

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 5 (1896)  
**Heft:** 17  
  
**Rubrik:** Briefkasten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

erheblich. In den meisten Fällen ist der Wein gut, sehr gut, zweifellos besser wie der nach dem Norden geschickte mundgerechte; auch steht es ganz im eigenen Belieben der Gäste, sich in Süddeutschland mit ein Viertel Wein, ebenso wie in der Schweiz mit einem Zweier (2 Decilitr.) oder einem Dreiern (3 Decilitr.) zu begnügen, im Preise von 25 bis 30 Pfsg.

„Wie anders in Norddeutschland, Holland, Belgien, Skandinavien; je weiter hinauf, je tiefer in den Geldbeutel hinunter; Hotels supérieurs haben kein Bierrestaurant, Tischweine haben genannte Preise, die Tafel des Wirtes ist weit teurer, 2,50, 3,—, 3,50 Mk., ohne Wein; hinzu 1/2 Flasche Tischwein à 1,50 Mk., durchschnittlich, dann noch eine Tasse Kaffee à 30 Pfsg. So ist eine verhältnissmässige Differenz in den Zimmerpreisen zu konstatiren und es ist unter den Reisenden eine sich stets wieder bestätigende Erfahrung, dass man 25 bis 33 1/2 Proz. an Reisespesen spart, wenn man vom Norden nach dem Süden wechselt.“

„Ich resumire mich zum Schluss meiner kritischen Bemerkungen über bestehende Einrichtungen dahin: ich will gänzlich in jedem Hotel ohne Zwang leben; Vor allem passt es mir, am Morgen, statt einer Portion Kaffee komplett nur eine Tasse zu nehmen, Mittags nicht verpflichtet zu sein, an der Table d'hôte Teil zu haben, von Kellnern in der Frühe nicht gefragt zu sein, ob ich zu Tisch komme; möglichste Ruhe im Hause zu finden, vorzugsweise in der Nacht; das sind doch wirklich beschiedene Wünsche; im Winter trockene Bettwäsche, und komme ich Abends an ein warmes Zimmer in den Häusern, welche Luftheizung haben.“

Der Verfasser dieses Artikels gelangt zum entgegengesetzten Schluss, den der Russe Jakobleff aus seinen Erfahrungen zu ziehen sich bemüsstig fühlte, dessen Slavisch-schmutzige Wäsche ihm die Presse, zu seinem Erstaunen und der Ergötzung der Interessenten, mit „Schweizerischer Kernseife“ wusch! Die Hotelindustrie ist ein blühender Zweig am Baume unserer nationalen Arbeit und Leistungsfähigkeit und der jährlich sich mehrende Fremdenstrom, welcher, die verschiedenen Elemente mitführend, während einiger Monate sich über das ganze Land ergiesst, er mag als Beweis der Tüchtigkeit der für seine Bewältigung bestimmten Institutionen, die Hotels voran, gelten. Der Verfasser der Broschüre hebt speziell die grössere, individuelle Freiheit bezüglich der Mahlzeiten hervor, die der Reisende hier und in Süddeutschland, gegenüber dem Norden findet; ebenso die billigeren Preise. Derjenige, der in anderen Ländern gereist hat, dürfte sich diesem Urteil anschliessen, denn punkto Nahrung, Bedienung und Preise stehen die Schweizer Hotels, im Verhältnis zum Gebotenen, dem Auslände voran; punkto Reinlichkeit mag sich der Mann von der Wolga bei uns allerdings fremd gefühlt haben. . . . Es hört sich ein günstiges Urteil doppelt günstig an, wenn es, wie hier der Fall, von einem Manne gefällt wird, dessen Lebensstellung ihn zum Reisen zwingt und ihn zu einem kompetenten Urteil über die damit zusammenhängenden Institutionen berechtigt. Könnte man die seltenen und vereinzelt vorkommenden Klagen gegenüber dem schweizerischen Hotelwesen auf ihren Grund prüfen, so würde sich gewiss oft der Spiess gegen seinen Träger wenden.

Es ist bei uns jedem Gelegenheit geboten, seinen Mitteln entsprechend gut zu leben, ganz wie man unter Friedrich dem Grossen nach individueller Ansicht durfte selig werden und diese Überzeugung mögen auch die jährlich gérne wiederkehrenden zahlreichen Fremden haben.

## Rundschau.

### Alkoholkonsum pro Kopf der Bevölkerung.

Länder	Alkoholkonsum (100 Proz.)			Gesamt-Alkoholkonsum		
	Weinkonsum	Bierkonsum	Branntweinkonsum	im Wein	im Bier	im Brantwein
Belgien	3,7	169,2	14,1	0,22	6,76	4,7
Frankreich	103,0	22,4	12,4	4,5	6,18	4,04
Dänemark	1,0	33,4	26,7	0,07	1,33	8,9
Deutschland	5,7	106,8	13,2	0,34	4,27	4,4
Grossbritannien	1,7	145,0	8,4	0,13	5,80	2,8
Schweiz	55,0	37,5	9,8	3,30	1,50	3,1
Oesterreich-Ung.	22,1	35,0	12,5	1,54	1,40	4,15
Holland	2,6	29,0	14,1	0,18	1,16	4,7
Russland	8,3	4,7	14,1	0,26	0,19	4,7
Norwegen	1,0	15,3	12,0	0,07	6,11	4,0
Verein. Staaten	1,8	47,0	7,4	0,14	1,88	2,58
Sweden	0,4	11,0	4,8	0,08	0,44	1,6
!) Darunter 7 Liter Obstwein (Cider).						
						2,07

**Automaten.** Eine rechte interessante Novität auf dem Gebiet des Automatenverkaufes ist das sogenannte automatische Restaurant, welches in Berlin zu Versuchszwecken ausgestellt wird. Es handelt sich dabei um ein etwa zweitausend Personen fassendes Gebäude, dessen Betrieb nur auf elektrischem Wege geschieht. So wird unter Anderem in diesem Restaurant auch der Kellner überflüssig. Rings um die Küche sind etwa zwanzig grosse Speiseautomaten aufgestellt, hinter deren Glaskästen warme, noch dämpfende Fleischspeisen dem Besucher gegen Einwurf einer Münze, fünfzig Pfennig bis eine Mark, zur Ver-

fügung stehen. Jede frisch bereitete Speise steht auf einer elektrisch geheizten Wärmeplatte und hält sich infolgedessen längere Zeit hindurch warm und schmackhaft. Ebenso wird das Bier durch selbsttätige, erst nach Einlage eines Nickels aufgehende Hähne verzapft, die nur ein gewisses Quantum ausfliessen lassen. Eine Musikkapelle von vierzehn Mann spielt gefällige Strauss'sche Walzer in unermüdlicher Weise, so dass der Kapellmeister von morgens bis abends nicht aus dem Dirigieren herauskommt. Es sind dies lebensgroße Automaten, die gleichfalls elektrisch betrieben werden und 45 Mann Streichmusik ersetzen.

**Gelb gewordenes Rohrgeflecht aufzufrischen.** Zunächst wasche man das gelbgewordene Rohrgeflecht mit Seifenwasser ab, dem man zuvor noch etwas Spiritus zusetzt. Alsdann bestreue man es, solange es noch feucht ist, mit Schwefelpulver und lasse dieses bis zum Trockenwerden liegen. Schliesslich bürstet man den Schwefel mit einer Bürste ab.

## Aktien-Hotels.

**Thusis.** Unter der Firma Hotelgesellschaft Thusis gründet sich, mit Sitz in Thusis, eine Aktiengesellschaft, welche den Zweck hat, die beiden Hotels „Viamaala“ und „Post“ in Thusis samt allen dazu gehörigen Regressen und Mobiliar zu kaufen, Bauplätze in Thusis zu erwerben, welche sich für Hotelunternehmungen eignen, neue Hotels zu erstellen, sofern das Bedürfnis sich hinzu einstellt, und die bestehenden Hotels umzubauen und in einen den Platz Thusis als Fremdenstation möglichst fördernden Weise zu betreiben. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Das Gesellschaftskapital besteht aus Fr. 500,000, eingeteilt in 500 auf den Namen lautende Aktien von 1000 Fr. Präsident der Gesellschaft ist Hr. Dr. Alf. von Planta in Reichenau.



**Die Bürgenstockbahn ist eröffnet.**

**Die Beatenbergbahn** ist wieder eröffnet.

**Thun.** Das Hotel Bellevue ist seit 25. April eröffnet. **Arnheim.** Das Hotel des Pays-Bas übernahm Herr Henri Thieme.

**Togernsee.** Das Hotel Steinmetz übernahmen die Herren Oefel und Waninger.

**Flüelen.** Im Hotel Adler ist die elektrische Beleuchtung und Telefon eingerichtet worden.

**Bormsee.** Hotel und Pension Bormsee am gleichnamigen See (Bayern) kaufte Herr Jean Miller.

**Norderney.** Das Central-Hotel übernimmt am 1. Mai Herr Wilhelm Grote, zuletzt Oberkellner im Englischen Hof zu Hildesheim.

**Glion-Montreux.** Der Umbau und die Neuinstallierung des Hotel Rigi-Vaudois sind sowohl vorgeschritten, dass die Eröffnung Anfang Mai stattfinden kann.

**Antwerpen.** Das Grand Hotel ist in die Hände des Jean Lauwens übergegangen, des Eigentümers vom Hotel de l'Europe daselbst, das er auch im Besitz behält.

**Basel.** Sicherh. Vernehmen nach wird der Betrieb des Kurhotels Bienenberg für die nächste Saison von Hrn. Kibiger-Brüderlin, früher Restaurateur in Basel, übernommen werden.

**Berlin.** † Adolf Mühlung, Besitzer des Grand Hotel de Rome in Berlin ist gestorben, er war ein eifriger Förderer der Bestrebungen des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer.

**Baden-Baden.** Herr L. Aug. Hoffmann, z. d. Königen in Baden-Baden hat das anstossende Haus Nr. 8 der Luisenstrasse käuflich erworben, dadurch seinem Hotel eine Reise Front-Zimmer zugefügt.

**In Locarno** ist die Fremdenaison auf ihrem Höhepunkt. In mehr als einem Hotel sollen die Wirtsleute gewzungen sein, ihre eigenen Wohngemächer dem Strom der Quartier suchenden Fremden aufzuschliessen.

**Luzern.** Das Hotel des Alpes am Schwanenplatz, Eigentum von Frau Gerhardy-Bilharz, ist von derselben an Hrn. Goldschmid Bossard verkauft worden, wie verlautet, um die Summe von 150,000 Fr. Hr. Bossard wird an dem Bau teilweise Umänderungen vornehmen.

**Thun.** Das Hotel Thuner Hof wird nach Beendigung der vorgenommenen, sehr bedeutenden Renovierungsarbeiten in ca. 4 Woehen eröffnet werden. Die Speise- und Gesellschaftssäle, Entrée und Vestibül sind von Künstlerhand in äusserst feiner und genialer Weise dekoriert worden, ebenso wurde das Mobilar gründlich renoviert und erneuert.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 4. bis 10. April 1896: Deutsche 611, Engländer 384, Schweizer 195, Holländer 100, Franzosen 58, Belgier 89, Russen 63, Österreicher 20, Amerikaner 27, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 53, Dänen, Schweden, Norweger 23, Angehörige anderer Nationalitäten 17. Total 1630, darunter waren 45 Passanten. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1895: 1513.

**Thun** macht dieses Jahr manhafte Anstrengungen, den Wünschen des reisenden Publikums gerecht zu werden, u. A. wurde in der Nähe des Hotels Thunerhof und Bellevue ein neuer Kursaal errichtet, in welchem während der Sommermonate ein ausgezeichnetes Orchester täglich zwei Konzerte geben wird, ferner ist durch Lese-, Reunions- und Spielsäle für reichliche Unterhaltung gesorgt. Außerdem ist zu erwähnen, dass das elektrische Licht in den Hotels und dem grössten Teil der Stadt diesen Sommer strahlen wird. Es ist nun zu hoffen, dass diese weitgehenden Anstrengungen durch eine denselben entsprechende Saison belohnt werden.

**St. Beatenberg.** Von hier schreibt man dem „Oberland“: „Was not thut, wäre ein baldiger direkter Anschluss an Interlaken, und zwar auf dem kürzesten Wege über Unterseen. Der Verkehr mit Interlaken per Wagen ist für die Zukunft sehr zeitraubend, mühsam und kostspielig und über Merligen hinauf und auf dem gleichen Wege zurück zu eintönen und für solche Touristen, die den ganzen Beatenberg sehen möchten, zu kompliziert. Nur eine durchgehende Bahn ist im Stande, die vorhandenen Uebelstände mit einem Schlag zu beseitigen und dem weltberühmten Kurorte St. Beatenberg seinen alten guten Ruf zu sichern und ihm ungezählte neue Freunde und Besucher zuzuführen.“

**Zürich.** Vom offiziellen Verkehrsbureau mitgeteilt. Der am 26. April in Zürich stattfindende kostümierte Jugend-Umzug, bestehend aus nahezu 2000 Kindern, unter Mitwirkung von 4 Musikkorps, worunter die Stadtmusik Concordia, Stadtmusik Zürich und Armonia Ticinese wird nicht nur eine grosse Zahl hübscher und reichhaltiger Gruppen zu Fuss enthalten, sondern es soll auf einem prächtig hergerichteten Wagen der Einzug des Frühlings mit der Göttin des Frühlings auf dem Throne, umgeben von Genien und Blumenmädchen zur Darstellung gelangen. Das Symbol der Industrie wird vom Jugend-Umzug des Industriequartiers, welcher sich dem Umzug des Sechseläuten-Zentralkomitees auf dem Bahnhofplatz anschliessen wird, auf einem weissen Wagen mit einer reizenden Kindergruppe dargestellt werden. Die Besammlung findet Nachmittags 1 Uhr am Utoquai beim Stadttheater statt. Der Abmarsch ist auf 1 1/2 Uhr angesetzt. Um ca. 4 Uhr wird der Umzug im Sihlhölzli anlangen, wo das Abendessen stattfindet und mit Reigenaufmarsch, Musikvorträgen, Tanz und andern Belustigungen das Kinderfest um ca. 5 1/2 Uhr seinen Abschluss findet.

**St. Moritz.** Die „Engadiner Post“ berichtet in ihrer letzten Nummer: „Die Baulust ist hier wieder erwacht. Verschiedene Umbauten sowie Fertigstellung von einzelnen Neubauten sind im Schwung. Im Hotel Engadinerkum wird das Gebäude, in welchem sich das Restaurant befindet, wenn wir recht unterrichtet sind, um einen Stock erhöht werden. Die Arbeiten haben bereits begonnen. Was nun die Neubauten, die der Vollendung harren, anbetrifft, so können wir hier deren mehrere nennen. Das wichtigste derselben ist wohl das kolossale Gebäude des Herrn Casp. Badrutt, welches auf der unteren Seite gemessen, eine Höhe von 50 m aufweisen wird. Dieses Gebäude, Palace Hotel genannt, schreitet rasch der Vollendung entgegen. Mitte Juni soll dieses Hotel, das eines der schönsten in St. Moritz zu werden verspricht, wenigstens teilweise eröffnet werden. Auch das Hotel Bavier du Belyedere, d. h. der neuerbaute oberste Stock desselben, soll auf nächste Saison fertig gestellt werden. Herr Bavier hat eine Heizeinrichtung anlegen lassen, die wohl als eine der besten hier gilt. Auch im Badquartier wird tüchtig gebaut. So wird das neue Hotel Angst auch schon nächste Saison eröffnet, die Verpachtung daraufhin ist schon längst ausgeschrieben. Hinter diesem Hotel ist wie aus dem Erdoden gewachsen eine Villa des Hrn. Meyer-Sutter entstanden, die auch auf kommendem Sommer dem Betrieb übergeben werden soll. Noch erübrigt uns, den Villa Pidermann-Brügger zu gedenken, welche auf beiden Flügeln noch einen Anbau erhalten soll. So ist's klar, dass St. Moritz nächsten Sommer eine ziemliche Anzahl von Fremden mehr beherbergen kann und es wird sich zeigen, ob die Frequenz unseres Kurortes mit den baulichen Erweiterungen gleichen Schritt hält. Wir glauben es zuverlässig.“

**Nach Davos.** Eingesandtes ist bereits vor 14 Tagen glosiert worden.

**Nachfrage.** Das Verkehrsbureau in Luzern wird von ärztlicher Seite um Namen von Kuranstalten angefragt, welche folgende Eigenschaften besitzen: 1. ca. 500 Meter über Meer, auf Gneiss oder Granit gebaut. 2. ca. 500 Meter über Meer, auf Sand- oder Kiesböden gebaut, schöne Waldung, gutes Wasser, sanitäre Closets und wenig Nebel. Annehmungen sind direkt an das Verkehrsbureau Luzern zu richten.

**Nach Neapel.** Es ist keine Ursache vorhanden, das in Wien projektierte österreichische Hotel-Adressbuch in üblichem Sinne zur Sprache zu bringen. Das Unternehmen geht direkt vom dortigen Hotelverein aus, ist frei von jeglicher spekulativer Absicht und verdient daher in vollem Massse die nachgesuchte Unterstützung, zum allermindesten seitens der Interessenten in Österreich selbst. Solche Nachschlagbücher, wie nun für Deutschland ebenfalls eines erschienen, leisten auch den ausländischen Kollegen das Jahr durch gute Dienste und tragen nicht wenig dazu bei, das Reklamezweck zu vereinfachen und in richtige Bahnen zu lenken und zwar auf dem denkbar billigsten Wege.

**Hotel-Adressbuch für das deutsche Reich.** Im Verlage von H. Pappe und P. Neumann in Dresden ist soeben das erste Hotel-Adressbuch Deutschlands erschienen mit einem Anhang von Hotels der übrigen europäischen Staaten. Wir haben vor kurzer Zeit die Möglichkeit der Herausgabe dieses Buches in Zweifel gezogen mit Rücksicht auf die Gleichgültigkeit der Hoteliers gegenüber solchen Unternehmen, selbst wenn dieselben einen gemeinnützigen Zweck und kein spekulatives Interesse verfolgen; wir müssen uns daher umso mehr wundern, dass es den Verlegern, die unzweifelhaft mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben, wie man dies in der Schweiz und anderswo gewohnt ist, in so kurzer Zeit dieses Werk auf Vollständigkeit erheben kann, liegt außer unserer Beurteilung, wir glauben aber doch, dass auf den 345 Grossoktaaven alles verzeichnet ist, was der Begriff Hotel in sich schliesst. Die Schweiz ist mit ihren hauptsächlichsten Fremdenverkehrscentren ziemlich vollständig darin vertreten. Außerlich repräsentirt sich das Buch in elegantem Einband und wenn man in Betracht zieht, dass vor den Hotels für die Aufnahme derselben Amtsdaten kein Tribut erhoben wurde — wir setzen dies als selbstverständlich voraus — so ist der Kaufpreis von 10 Mark ein billiger zu nennen.

**Nach Bulle.** Die Erfahrung, welche ihr Angestellter bei dem Zürcher Privat-Platzierungsbureau gemacht, tritt bei andern Privatbureaux und gegenüber andern Angestellten fast täglich auf. An dem Problem, diesen Uebelstand zu beseitigen und die Angestellten vor dergleichen Ausbeutungen zu bewahren, arbeiten die Hotelangestelltenvereine schon seit Jahren. Das Bureau des Schweizer Hotelvereins z. B., sowie diejenigen der Angestelltenvereine sind mehr oder weniger alle in der Absicht entstanden, dem Unwesen der Privatplazierungen entgegenzusteuern, allerding bis jetzt nicht mit dem gewünschten Erfolg, wohl aber mit um so grösseren Geldopfern. Gegenwärtig bestehen eingehende Unterhandlungen zwischen dem Genfer Verein der Hotelangestellten und dem Internationalen Verein der Gasthofbesitzer befreu Kreirung unendgeltlicher Platzierungsbureaux, resp. Verschmelzung der bestehenden Vereinsbureaux. Wohl noch in diesem Jahre wird auch der Schweizer Hotelier-Verein sich mit dieser Frage beschäftigen, denn bereits sind hierauf bezügliche eingegangen. Sicher ist, dass nur Gesuche und Anträge eingegangen. Sicher ist, dass durch einmütiges Vorgehen aller interessierten Kreise etwas zweckmässiger erreicht werden kann: das „Wie“ der Ausführung hingegen erfordert gründliches Studium der Frage. In gewissen Kantonen sind die Regierungen den Privatplazierungen mit Verordnungen auf den Leib gerückt und haben damit die Ausbeutern das Handwerk gelegt, diese Fälle stehen jedoch vereinzelt da.